

# Im Tal der Wölfe

## Kouga & OC, Kouga & Ayame

Von CheyennesDream

### Kapitel 3: Die neue Hüterin

#### Kapitel 3 - Die neue Hüterin

Lange blieb sie nicht mehr an dem See, sondern setzte ihren Weg fort. Bevor die Nacht hereinbrach und es völlig dunkel wurde, erreichte sie die nächste Ortschaft. Am Rand des Dorfes blieb sie stehen und sah sich um. Niemand schien ihr gefolgt zu sein, obwohl sie ständig das Gefühl verspürte beobachtet zu werden. Es löste ein merkwürdiges Empfinden aus, ein Kribbeln, welches sie bisher noch nie spürte.

Sie seufzte nach einer Weile und betrat den Ort endgültig.

Suki übernachtete in einem der vornehmeren Häuser und erst am nächsten Morgen erfuhr sie, was für eine Bedeutung der Ort hatte. Sie hatte nämlich ihren ursprünglichen Weg verfehlt und war weiter südlich, bei einer Plateau ähnlichen Gegend gelandet. Dieses Dorf, die angrenzenden Wälder und ein dazugehöriges verborgenes Tal war einer der idyllischsten Plätze, die Suki bisher sah. Sofort fühlte sie sich heimisch und erfuhr bald darauf, alles stand unter dem Schutz der in der Nähe lebenden Wolfsdämonen. Oben auf halber Höhe des Berges gab es eine große Höhle, welche von einem Rudel bewohnt war. Alle hier in dem Dorf ansässigen menschlichen Bewohner verehrten sie und baute sogar einen Schrein, der sorgsam gehütet wurde. Sobald sie ihre Absicht kundtat, sich in dem Dorf niederzulassen, hieß jeder sie willkommen ohne Fragen zu stellen. Sie lernte alles Wissenswerte über Wölfe, Wesen, für die sie plötzlich eine Faszination entwickelte. In den einsamen Nächsten träumte sie nur von einem Wolf, nämlich Kouga. Seine blauen Augen hatten sie gefesselt. Sie verspürte große Sehnsucht und wünschte sich ihn wiederzusehen.

Bei einem ihrer Erkundungsgänge in der näheren Umgebung traf sie auf einen alten, weißen Wolf und erfuhr dadurch, dass er der Herrscher des Stammes war. Sie lernten sich sehr gut kennen, wechselten viele persönliche Gedanken und mehrmals erwähnte Suki dabei Kouga. Über den schwarzhaarigen Wolf, die andauernde Jagd nach Naraku wurden einige Gerüchte erzählt, doch hier im Norden zeigte sich Kouga lange nicht. Etwa ein Jahr nach ihrer Ankunft ernannte man Suki zur neuen Hüterin des Schreins, wobei sie nicht ahnte, dass es der Wunsch eines bestimmten Wolfes war.

Nach dem Verlust seiner Splitter kehrte Kouga zu seinem Rudel zurück, blieb jedoch dort nicht lange, da er sich an das Versprechen, Ayame zur Gefährtin zu nehmen gebunden fühlte. Deshalb besuchte er das nördliche Rudel und stieß mitten in einem

Wald auf einen wohlbekanntem Geruch. Er folgte diesem, fand Suki, wie sie gerade Pilze sammelte, und ging ihr heimlich hinter. Gleichzeitig kundschaftete Kouga ein wenig die Gegend aus. Danach suchte er die Höhlen oben beim Plateau auf und gab seine Absicht kund, Ayames Gefährte zu werden. Doch Yorozoku plante bereits mehr für den Schwarzhaarigen. Dadurch berichtete der Großvater seiner Verlobten ihm alles über die Geschichte, der hier ansässigen Menschen und ihre Verehrung.

Der alte Leitwolf lenkte Kougas Interesse geschickt auf die neue Hüterin und teilte ihn zu ihrem Schutz ein. Dazu mussten sie sich nicht begegnen, sondern es genügte eine Überwachung aus der Ferne. Je öfters er die ehemalige Konkubine sah, um so mehr wuchs eine stille Sehnsucht in ihm. Gefühle welche ihm bisher fremd waren überkamen ihn und er ertappte sich eines Nachts, wie er Sukis Haus betrat, an ihr Lager schlich und sie im Schlaf betrachtete. Kurz bevor sie wach wurde, eilte der Wolf davon.

Da Suki allein lebte und keinem der Männer im Dorf besondere Aufmerksamkeit schenkte, versuchte er herauszufinden, weshalb sie sich hier niedergelassen hatte. Denn ihre Eltern lebten nicht in diesem Dorf, was nur zu einem Schluss führte, sie wollte nicht heimkehren. Der beste Weg an die Information zu kommen, war sie zu fragen. Kouga beobachtete sie stets, zögerte ihr dennoch zu begegnen.

Als er wieder einmal auf einem Felsen saß, von dem er Sukis Haus betrachten konnte, hörte er leise Schritte hinter sich. Langsam, seinem Alter entsprechend näherte sich der Herr der Wölfe und ließ sich neben ihm nieder. Schweigend saßen, der weiße Wolf und Kouga nebeneinander, während ihre aufmerksamen Blicke dem Geschehen in der Gegend gewidmet waren. Die Sicht reichte weit, über unzählige Wälder, sanfte Hügel und in der Ferne sahen besonders gute Augen andere Dörfer. Vieles hatte sich verändert, selbst die Menschen begegneten sich in diesem Teil des Landes wieder freundlicher. Seit Narakus Vernichtung kehrte so etwas wie Frieden ein. Es hatte den Anschein mit seinem Tod, verschwanden Hass und Misstrauen.

Nachdenklich betrachtete der alte Wolf den Jüngeren. Inzwischen traf er eine Entscheidung und wollte die Möglichkeit nutzen, den Fluch von seiner Familie zu entfernen. Doch er musste diplomatisch vorgehen, um Kouga nicht zu verschrecken. "Menschen kann man nur begreifen, wenn man sich ihnen nähert", ließ Yorozoku, Ayames Großvater nach weiteren Momenten der Ruhe plötzlich fallen.

Ertappt fuhr der jüngere Wolf herum: "Wie meint ihr das, Herr?"

Die Erklärung folgte sofort: "Die junge Frau da unten, Suki. Ständig folgst du ihr und ich frage mich weshalb? Sie war die Konkubine eines Händlers, willst du deshalb mit ihr das Lager teilen?"

"Ich habe den Eindruck, ihr wisst mehr über sie als ich", schlussfolgerte Kouga und fügte hinzu: "Mein Wort Ayame gegenüber werde ich nicht brechen."

Der weiße Wolf nickte wissend und sah den Jüngeren kurz an. Dann drehte er seinen Kopf und warf einen Blick in das Tal hinab. In Kouga schlummerte die gleiche Sehnsucht, welche auch ihn vor Jahrhunderten befallen hatte. Es gab ein altes Gesetz unter den Wölfen, dem sich seine Enkelin beugen musste. Deshalb riet er ihm jetzt: "Nimm Ayame noch vor dem nächsten Vollmond als Gefährtin, zeuge mit ihr einen Erben. Danach steht es dir frei, dir eine Konkubine zu suchen oder eine Zweitfrau zu erwählen. Keine Vorschrift besagt, dass sie ein Wolf sein muss."

Beinahe hätte Kouga geseufzt. Seine Gedanken schweiften kurz zu Kagome und

Ayames Reaktion auf seine Offenbarung. Ihre Eifersucht beschränkte sich sicher nicht auf die Miko, sondern auf jedes weibliche Wesen, dem er sich nähern würde. So antwortete er: "Ayame würde so etwas nie zu lassen." Bevor Yorozoku darauf etwas erwidern konnte, fügte der jüngere Dämon hinzu: "Ihr seid ihr Großvater, weshalb ratet ihr mir zu einer Zweitfrau?"

Yorozoku Antwort ließ einen Moment auf sich warten. Er wurde traditionell erzogen und das hieß, eine Vermählung erfolgte, wenn sich zwei Familien daraus Vorteile erhofften. Als männliches Wesen stand es einem frei, sich mehrere Gefährtinnen zu nehmen und je höher das Ansehen um so größer konnte die Anzahl sein. Dennoch gab es nach oben gewisse Grenzen. Nur der menschliche japanische Kaiser hatte das Recht eine Hauptfrau, zwölf Nebengemahlinnen und unzählige Konkubinen zu besitzen. Jeder unter seinem Rang durfte deswegen, keine so hohe Anzahl sein eigen nennen. Niedere Wesen, wie Bauern oder einfache Soldaten lebten aber fast nur in Monogamie.

Dämonen hatten ihre eigenen Gesetze und da war es nicht in jedem Clan üblich, es hing davon ab, welcher Herkunft man war und ob sie im Rudel lebten oder sesshaft waren. Yorozoku kannte es nicht anders. Deshalb hatte er vor Jahrtausenden noch viele Brüder, Schwestern, Tanten und Onkel. Doch ständige Kämpfe und Streitereien hatten die Anzahl dezimiert. Sodass auch er der Tradition folgte und sich mehrere Gemahlinnen nahm. Als zukünftiger Herr der Wölfe besaß Kouga das gleiche Recht, wie sein Vorgänger. In der Absicht des alten Wolfes lag es jedoch den Jüngere freiwillig zu diesem Schritt zu bringen. Deshalb nannte er einen Grund: "Du bist rastlos und um sesshaft zu werden, braucht es mehr als eine Gefährtin."

Etwas respektlos warf der Schwarzhaarige ein: "Deshalb soll ich mir eine Konkubine nehmen?"

Yorozoku dämonische Energie stieg an und er verwandelte sich in seine menschliche Gestalt, sehr zu Kougas Verwunderung. "Ihr seht Ayame sehr ähnlich", entfuhr es dem Jüngeren. Neugierig betrachtete er den anderen Wolf. In jungen Jahren musste er sehr gut aussehend gewesen sein. Sicherlich lagen ihm viel weibliche Wesen zu Füßen. Doch Yorozoku wollte das Gespräch auf etwas Bestimmtes bringen, deshalb ergriff er die zur Faust geballten Klaue des Jüngeren. "Nein, Kouga. Ich spreche nicht von einer Geliebten", entgegnete er und begann zu erzählen: "Vor Jahrhunderten gab es einen anderen Wolf, dir nicht unähnlich. Sein Schicksal war vorherbestimmt und man erwartete, dass er eine bestimmte Wölfin zur Gefährtin nahm. Doch er fand sie abstoßend, ihr Charakter war falsch und sie hinterhältig. Dennoch kam er seiner Pflicht nach, ging mit ihr den Bund ein. Doch sie konnte ihm keine Nachkommen schenken, deshalb verstieß er sie und suchte sich eine andere. Sein Wunsch wurde erfüllt und bald gebar seine neue Gefährtin den ersten Erben. Weitere Kinder folgten und trotzdem fühlte er sich einsam. Da sein Stand es zu ließ, suchte er sich Konkubinen, denn viele Wölfinnen sehnten sich danach, das Lager mit dem Herrn der Wölfe zu teilen. Was er aber wirklich suchte, fand er nicht, bis er eines Tages der Herrin des Schreins begegnete. Er zögerte nicht, erließ ein Gesetz und machte sie sich zu eigen. Diese menschliche Frau verfluchte den Wolf und so verlor er sämtliche männliche Angehörige, bis ihm nur seine Enkelin blieb. Die Gefahr, dass ich Ayame verliere, besteht zwar nicht aber jeder Sohn, den sie auf die Welt bringt, fällt dem Fluch zum Opfer und ich glaube, nur du kannst die Gefahr abwenden. Suki ist der Schlüssel. Du begehrt sie, habe ich recht?"

Kouga hatte ruhig zu gehört. Obwohl Yorozoku keinen Namen nannte, schloss er sofort, von Anfang an auf den alten Herrn der Wölfe. Am Ende der Erzählung bestätigte er das Ganze. Nun musste der Wolf nachdenken, er schwieg, obwohl ihm eine Frage gestellt wurde. Es stimmte, seit ihrer ersten Begegnung war ihm Suki nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Wie oft kehrte er an den See zurück, um in den Erinnerungen zu schwelgen, oder saß hier oben um sie zu beobachten. Sie war eine freundliche Frau, half vielen im Dorf und machte sich gern nützlich.

Weil der schwarzhaarige Wolf nicht reagierte, sprach Yorozoku nach einer Weile weiter: "Diese Frau da unten fasziniert dich, und wenn sie dir ebenso zu getan ist, mit dir freiwillig den Bund eingeht und das Lager teilt, wird der Fluch aufgehoben."

Diesmal schüttelte Kouga entschieden den Kopf: "Ayame wird das verhindern."

"Meine Enkelin wird sich meinem Befehl beugen. Außerdem gibt es das von mir erlassene Gesetz immer noch und somit musste ich nur dafür Sorge tragen, das Suki die Hüterin wird." Nach diesen Worten stand der weiße Wolf auf und sagte des weiteren: "Noch heute werde ich deine Vermählung mit meiner Enkelin bekannt geben und dich als meinen offiziellen Nachfolger einsetzen. Damit hast du die notwendigen Befugnisse."

"Dieses Gesetz", begann der schwarzhaarige Wolf, "was hat es damit auf sich, wenn sich selbst Ayame dem beugen muss?"

"Niemand, weder Mensch noch Dämon dürfen sich gegen den Herrn der Wölfe und die Hüterin stellen, falls sie den Bund eingehen, um das Lager miteinander zu teilen. Jedes Kind aus dieser Verbindung erhält einen hohen Status und ist vor Verachtung sicher. Wer dem zuwiderhandelt, Einspruch erhebt, wird als Verräter gebrandmarkt, aus der Gemeinschaft ausgestoßen und muss das sichere Tal für immer verlassen", ließ der alte Wolf wie gewünscht den Wortlaut in etwa verlauten. Dann sagte er erklärend. "Ich wollte für meine Gefährtin und meinen Hanyou Nachkommen vorsorgen, ihnen damit ein sicheres Leben gewähren. Denn dieses Gesetz hätte selbst dann noch Gültigkeit, wenn mir etwas zu gestoßen wäre."

"Hätte euer Nachfolger es nicht außer Kraft setzen können?", wollte Kouga noch wissen.

"Nein. Manche Gesetze sind für die Ewigkeit." Kaum hatte er diese letzten Worte offenbart, verschwand Yorozoku, vermutlich um tatsächlich alles in die Weg zu leiten.

Kouga blieb zurück und wunderte sich. Später stellte er diskret einige Fragen und etliche der älteren Wölfe konnten die Geschichte bestätigen. Noch immer existierten alte Aufzeichnungen, wo die Geschichte niedergeschrieben wurde. Kouga las sich auch das Gesetz genau durch. Demzufolge stand dem Herrn der Wölfe zu, eine Nacht mit der Hüterin des Schreins verbringen zu dürfen. Aufgrund dessen hatten die Menschen nie wieder eine Frau, sondern nur Männer ernannt. Yorozoku hatte niemals Einspruch erhoben. Doch jetzt legte er den Menschen nahe, Suki zu wählen. Da die schwächere Rasse längst den Grund vergessen hatte, man die junge Frau respektierte und sich den Zorn der Wölfe ersparen wollte, kam man der Bitte nach.

Kouga indessen nahm Ayame alsbald zur Gefährtin und sie war darüber überglücklich. Kurz, nachdem Kouga den Bund mit der rothaarigen Wölfin einging, suchte er Suki zum ersten Mal auf. Immerhin musste er sich als neuer Herr der Gegend vorstellen und durch ihre eigene Aufgabe bedingt mit ihr zusammenarbeiten. Obwohl er sein Vorhaben lange Zeit nicht offenbarte, sahen sie sich oft, wurden Freunde und teilten

viele Gedanken miteinander. Doch erst, nachdem sein Sohn das Licht der Welt erblickte, gestaltete sich der Zeitpunkt günstig. Deshalb traf er sich mit Suki am Ufer des breiten Baches.

Die junge Frau badete nackt, da sie sich vor dem Wolf nicht schämte, und legte sich dann neben ihn nieder. In diesem Augenblick ergriff der Blauäugige das Wort: "Ich denke öfters an unser erstes Treffen und deine Frage, ob ich mit einem Menschen das Lager geteilt habe. Es reizt mich und deshalb bin ich auf der Suche."

Suki hörte ihm zu, dabei klopfte ihr Herz merkwürdig laut. Aufgrund dieser Offenbarung wurde sie ein wenig nervös und Hoffnung begann zu keimen: "Du hast vor dir eine menschliche Konkubine zu suchen?"

"So etwas Ähnliches. Ich dachte an eine offizielle Nebenfrau. Jedoch kommst nur du infrage, da dein Stand dich schützt. Nicht nur Wölfe, sondern auch Menschen sind gegen so eine Verbindung. Du dienst jedoch beiden und somit ist jedes Kind aus unserer Verbindung ebenfalls gesegnet."

Daraufhin erzählte ihr der Wolf, was es bedeutete Mutter eines Hanyou zu sein und welches schwere Leben dem Kind bevorstand. Irgendwann später an dem Abend, ganz zum Schluss fügte er noch hinzu: "Willst du es immer noch riskieren und mit mir den Bund eingehen?"

Die junge Frau kannte die Antwort. Am liebsten würde sie sofort ihre Zustimmung geben, denn sie hatte sich in Kouga verliebt, sehnte sich nach seinen Berührungen und wollte weiterhin Zeit mit ihm verbringen. Es gab da nur ein kleines Hindernis, bevor sie nicht in diese Richtung Genaueres wusste, zögerte sie. Deshalb gab sie zu bedenken: "Was hält deine Gefährtin davon?"

"Ayame muss sich dem Gesetz beugen und das erlaubt mir, mehrere Frauen", antwortete Kouga nur. Die Wahrheit durfte er der Hüterin nicht offenbaren, bevor er mit ihr zum ersten Mal das Lager geteilt hatte.

"Also ist sie dagegen", schlussfolgerte Suki sofort aufgrund der Antwort.

Der schwarzhaarige Wolf seufzte leise und deshalb sprach die ehemalige Konkubine weiter: "Ich kann es ihr nicht verdenken, zusehen zu müssen wie mein Gemahl einer anderen seine Gunst schenkt, würde mich in Rage bringen. Die Gemahlin meines verstorbenen Herrn war da anders. Sie hatte mir immer nahegelegt den Kaufmann nicht zu verärgern, damit er mich Nacht für Nacht aufsucht und sie in Ruhe lässt."

Die Aussage brachte Kouga jetzt zum Nachdenken. Sie hatten nie darüber gesprochen, wie ihr gemeinsames zukünftiges Leben aussehen würde. Außerdem hatte er nicht vor seine Gefährtin zu vernachlässigen, da er mit ihr weitere Welpen wollte. Er stand auf, ging einige Schritte und sagte: "Ayame wird weiterhin meine Gefährtin bleiben und ich teile mit ihr das Lager, wann immer es mir gefällt. Wenn du das nicht akzeptieren kannst, brauchen wir gar nicht länger darüber zu sprechen."

"Kouga", hauchte sie schwarzhaarige Frau nur den Namen und dann erhob sie sich ebenfalls. Der Wolf wandte sich ihr zu und betrachtete sie.

Suki fasste ihre Bedenken in Worte: "Es heißt zwar immer, Dämonen besitzen keine Gefühle, doch Ayame ist sehr Leidenschaftlich. Was wenn sie mich aus Wut tötet."

Alles was der junge Leitwolf darauf erwidert: "Dämonen verfügen auch über eine gute Selbstbeherrschung. Ayame wird sich dir nicht nähern, denn sonst droht ihr die Verbannung. Sollte sie dir Leid zu fügen, wird ihr Großvater sie töten."

Daraufhin wurden Sukis Augen größer, sie schluckte kurz, brachte aber kein Wort heraus. Sodass Kouga noch hinzufügte: "Als Hüterin stehst du unter dem Schutz der Wölfe. Ein Angriff auf dich nimmt jedes Rudelmitglied persönlich, egal wer den

Anschlag verübt."

Die ehemalige Konkubine zog ihre Stirn kraus und dachte nach. Seit einiger Zeit hatte sie den Verdacht, dass mehr hinter der Angelegenheit steckte. Nicht nur Kouga benahm sich komisch, sondern auch der ältere weiße Wolf. Da sie sich jedoch verliebt hatte, wollte sie die ihr dargebotene Chance nutzen und mit dem Wolf den Bund schließen. Von Kouga Kinder zu bekommen war für sie eine Bereicherung ihrer Liebe. Wenn dessen erster Gefährtin keine Wahl bliebe, weshalb sollte sie dann nicht darauf eingehen. Jeder geteilte Moment mit ihrem Wolf würde ein glücklicher Moment sein. "Kannst du mit dem Gedanken leben, Suki?", drängte der junge Leitwolf nach einer Weile auf eine Entscheidung.

"Finden wir es heraus", gab die ehemalige Konkubine ihre Zustimmung.

Damit stand die Entscheidung fest und noch am selben Tag erfuhr der Herr der Wölfe davon. Kouga verbrachte weiterhin viel Zeit mit Suki, blieb in den Nächten aber immer bei der rothaarigen Wölfin.

Von Yorozoku erhielt die Hüterin ebenfalls oft Besuch. Auf seinen Wunsch hin wurden die Pläne für die Vermählung geheim gehalten. Denn erst nach der Geburt ihres Sohnes erfuhr Ayame von dem Fluch und der Bestimmung ihres Großvaters. Sie weigerte sich Kouga mit einem Menschen zu teilen und wollte sogar das Leben ihres Welpen riskieren, doch der Herr der Wölfe ließ ihr keine andere Wahl.

"Ayame, wenn du meinen Befehl verweigerst, kommt das einem Verrat gleich. Willst du aus dem Rudel verstoßen werden?", mahnte Yorozoku eindringlich.

Ihre Klauen zu Fäusten geballt ging die rothaarige Wölfin aufgeregt in der Höhle umher. Dann blieb sie stehen, stampfte wütend mit dem Fuß auf. "Nein", zischte sie leise. Sie drehte sich mit Schwung um, funkelte ihren Großvater mit ihren grünen Augen an. "Kouga macht da mit?", wollte sie wissen.

Der alte weiße Wolf erhob sich, ging näher zu seiner Enkelin und teilte ihr mit: "Dein Gemahl hat ebenso wenig eine Wahl."

"Das verzeihe ich dir nie", entfuhr es ihr unbedacht. Danach rannte sie zum Ausgang und wurde von der Stimme des Leitwolfes aufgehalten: "Deine Entscheidung Ayame!" Sie drehte sich nicht um, sondern ließ nur ihren Kopf etwas sinken: "Nachdem ich mit Kouga gesprochen habe."

Zwar ging die Rothaarige zu ihrem Gefährten, sie sprach aber nicht mit ihm. Mitten aus den anderen Wölfen heraus zerrte sie ihn davon. Erst im Wald an einem ruhigen Platz umarmte Ayame ihn und küsste Kouga. Sie berichtete in knappen Worten von dem Befehl ihres Großvaters. Da der Schwarzhaarige eine Abmachung mit Yorozoku hatte, tat er so, als ob er nur den Teil kannte, den Ayame ansprach. Diese stand breitbeinig da, hatte ihre Fäuste in ihre Seiten gestemmt und sagte: "Ich teile dich nicht mit Suki. Um den Fluch zu brechen, bekommst du eine Nacht, mehr nicht."

Sobald sie ihr Zustimmung abgab, wollte sie schon gehen. Doch Kouga hielt seine Gefährtin auf, küsste sie und begann sie auszukleiden. Nackt sanken sie zusammen ins Gras nieder, streichelten sich mit den Händen, liebkosten sich mit der Zunge. Auf dem Gipfel ihres Höhepunktes erhielt die Rothaarige ein Versprechen: "Du bist diejenige, mit der ich das Rudel führe, alt werde und meine Kinder groß ziehe. Gemeinsam werden wir die Geburten unser Enkel erleben."

Viel später stand sich Ayame dann ein: "Doch nur wenn du diesen Fluch brechen kannst."

Zuversichtlich versprach Kouga: "Es wird gelingen."

Unbedingt wollte die Rothaarige von ihrem Gefährten wissen: "Bedeutet sie dir etwas."

"Nicht mehr als du mir", da sich Ausdruck in den grünen Augen änderte und die Dämonin erneut kurz vor einem Wutausbruch stand, fügte Kouga hinzu: "Egal was ich mit Suki zu schaffen habe, ich bleibe deinem Lager nicht fern. Es gefällt mir nämlich, wenn du in Ekstase schwelgst und unter meinen Berührungen dahin schmelzen tust." Ayame holte Luft um etwas zu erwidern, doch ihr wurde der Mund mit einem Kuss versiegelt. Der Erste von weiteren in dieser Nacht.

#### Kapitel 4 - Ein Versprechen

Sukis Vermählung steht an. Monate danach will Kouga einen Streit schlichten und gibt deshalb ein Versprechen ab. Doch nicht er ist benachteiligt.